



NADINE BEYER  
geboren 1972

Sterbeamme



Mein beruflicher Werdegang zur Sterbeamme begann in der Elternzeit meiner zweiten Tochter Fenja. Sie starb im Alter von 13 Monaten. Danach starben meine langjährige Freundin und kurz darauf mein Vater. Eine Krebsdiagnose stellte meine Familie vor eine weitere Lebenskrise. Diese Geschehnisse ließen mich tief verletzt nach dem Sinn des Lebens und Sterbens suchen.

Sätze und Gedanken wie „Da kann man nichts mehr machen.“, „Ich bin wie gelähmt.“ und „Ich befinde mich wie in einer neuen, fremden Welt und benehme mich so, als wäre es noch die alte.“ sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig wenn es um das Thema Sterben geht. Bei meiner ehrenamtlichen Mitarbeit in einem Hospiz erlebte ich einmal mehr die Hoffnungslosigkeit angesichts des Sterbens.

Im Jahr 2009 schloss ich die zweijährige Ausbildung an der Sterbeammen-Akademie in Hamburg ab und entschied ich mich für den Freiberuf der Sterbeamme um der Sprach- und Hilflosigkeit unserer Gesellschaft Hoffnung entgegen zu stellen,

Es geht mir darum, Raum zu schaffen, für tief bewegende Lebensfragen, Gefühle und für „Unerledigtes“. Gemeinsam mit Ratsuchenden werden neue Sichtweisen und praktische Lösungsansätze erarbeitet und ausprobiert. Stimmige Antworten auf offene Fragen gesucht, um einen neuen, sinnhaften Alltag zu finden und eine Zukunft mit Hoffnung. Das Verzeihen und um Verzeihung bitten, können eine zwischenmenschliche Beziehung heilen und über den Tod hinaus aufrecht erhalten.

Ich unterstütze und begleite Menschen im Umgang mit lebensbedrohlichen Diagnosen, sowie Betroffene und ihnen Nahestehende im Sterbe- und Trauerprozess durch Einzelberatung sowie Trauergesprächskreise für Erwachsene und Kinder. Ich begleite Trauergesellschaften – insbesondere anwesende Kinder – bei Trauerfeiern und Bestattungen. Zusammen mit der Handpuppe „Sammy die kleine Schildkröte“ gebe ich LehrerInnen und KiTa-MitarbeiterInnen Hilfestellung bei der Unterstützung trauernder Kinder. Ich betreibe Suizidprävention an Schulen und thematisiere das Tabu „Sterben – Tod – Trauer“ z.B. in den Fächern Religion und Kunst. Ich berate und begleite Frauen und Hebammen im Fall von Stillgeburten (Fehl- und Totgeburten), sowie Schwangerschaftsabbrüchen.

„Abschied gestalten und Trauer verwandeln“ – das ist der Leitsatz meiner Sterbe- und Trauerbegleitung.